
V o r w o r t

Die landwirtschaftliche Struktur im Allgemeinen, speziell aber im Alpenraum, unterliegt einem stetigen Wandel. Die Flächen für den Ackerbau im alpenländischen Raum gehen langsam aber kontinuierlich zurück, ein grundsätzliches Problem der Landwirtschaft. Die schwierigeren natürlichen Standortverhältnisse im Alpenraum im Vergleich zu Gunstlagen erschweren die Produktion von Ackerkulturen und stellen die Landwirte vor große Herausforderungen.

Andererseits hat der Ackerbau im Alpenraum eine lange Tradition und stellt einen wichtigen Teil dieser Kulturlandschaft dar. Außerdem gedeihen eine Reihe von Ackerkulturen durchaus auch in einem klimatisch raueren Gebiet, wie beispielsweise die Kartoffel. Gerade kühlere Lagen sind besonders gut für die Pflanzguterzeugung geeignet, weil die Pflanzkrankheiten, welche Viruskrankheiten überträgt, hier nicht ihren natürlichen Lebensraum hat.

Die diesjährige Fachtagung der Abteilung Ackerbau in alpiner Kulturlandschaft steht unter dem Motto „Kartoffeln und alternative Gesunde Knollen – aus Sicht des Produzenten und Konsumenten“. Schon im Jahr 2000 war die ackerbauliche Fachtagung dem Thema Kartoffeln gewidmet, wobei sich herausstellte, dass die Probleme rund um die Kartoffel mannigfaltig sind und Informationen dazu gerne angenommen werden. Gerade die Kartoffel stellt eine Kulturpflanze dar, die im Bereich der Pflanzguterzeugung durchaus lukrativ ist, wenngleich dieser Betriebszweig viel Erfahrung und Wissen jedes Landwirtes verlangt. Bei der Erzeugung von Konsumkartoffeln bietet auch die Biologische Landwirtschaft im alpenländischen Raum eine denkbare Möglichkeit.

Mit der heurigen Tagung haben wir versucht Kartoffeln und Topinambur, sogenannte Knollenfrüchte, von beiden Seiten, einmal aus der Sicht des Produzenten, einmal aus der Sicht des Konsumenten, zu betrachten. Dabei wird beginnend von der Züchtung, und da gibt es nur mehr einen einzigen heimischen Kartoffelzüchter, der Weg der Kartoffel vom Feld bis zum Teller gezeichnet. Die einzelnen Sorten werden beschrieben, ihre guten und weniger guten Eigenschaften; Strategien zur Krankheitsbekämpfung, mit der Einbeziehung des Warndienstes für den integrierten Pflanzenschutz im Kartoffelbau. Im Hinblick auf die Qualität der Kartoffelknolle werden erste Ergebnisse zum Einsatz der elektronischen Knolle im Praxiseinsatz vorgestellt, ebenso Forschungsergebnisse aus einem noch laufenden Projekt zum Thema Silberschorf. Danach wird die alternative Knollenfrucht Topinambur präsentiert, die einen hohen diätetischen Stellenwert hat, sowohl aus pflanzenbaulicher als auch aus ernährungsphysiologischer Sicht. Ebenso wird in einem eigenen Beitrag der gesundheitliche Wert der Kartoffel beleuchtet, was für Produzenten und Konsumenten gleichermaßen wichtig ist.

Durch die Einbeziehung des ernährungsphysiologischen Wertes der Knollenfrüchte gehen wir weit über unser eigentliches Fachgebiet hinaus und wollen damit die Möglichkeit eines breiten Dialoges zwischen verschiedenen Berufsgruppen schaffen. Nicht nur Produzenten, Lehrer und Berater, sondern auch Konsumenten, Verarbeiter, und jene, die sich mit den gesundheitlichen Auswirkungen der Kartoffel beschäftigen, sollen hier die Gelegenheit zum Meinungsaustausch finden und gleichzeitig den Fragen und Probleme der jeweils anderen Berufsgruppen mehr Verständnis entgegen bringen.

Die BAL Gumpenstein und die HBLA Raumberg werden ab 1.1.2005 als Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg – Gumpenstein (HBLFA) das Bildungs- und Forschungszentrum (Regionalcluster Ennstal) des ländlichen Raumes bilden. Die Bearbeitung der angesprochenen Forschungsgebiete nimmt auch in Zukunft einen besonderen Stellenwert ein.

Allen KollegInnen, die an der Organisation dieser Veranstaltung in irgendeiner Form mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle ebenso gedankt wie jenen, die mit ihrer Teilnahme ihr Interesse an den Aktivitäten der BAL Gumpenstein bekundet haben.

Dir. Prof. Mag. Dr. Albert SONNLEITNER

HR Dir. Stv. Mag. Dr. Anton HAUSLEITNER

